

Eine kritische Stimme gegen die fortschreitende Demagogie nach dem Tode des Perikles. SOKRATES spricht mit dem Sophisten KALLIKLES über die Anwendung der Redekunst und über ethisches Verhalten im staatlichen Leben überhaupt:

Sokrates Wie steht es aber mit der Redekunst, soweit sie in Reden an das Volk geübt wird?
Scheint es dir, daß die Redner immer das Beste im Auge haben, oder gehen sie darauf aus, den Bürgern zu gefallen, und vernachlässigen so ihres eigenen Vorteils wegen den Nutzen Gesamtheit?

Kallikles Es gibt solche, die aus wahrer Fürsorge für die Bürger reden, aber auch solche, die so sind, wie du sagst.

Sokr. Das genügt eigentlich. Man muß also wohl unterscheiden; aber die eine Art ist eben doch Schmeichelei und häßliche Demagogie!

Die andere Art wäre freilich etwas Schönes: nämlich darauf hinarbeiten, daß die Seelen der Bürger so gut wie möglich werden, und in seiner Rede immer um das Beste kämpfen, mag es für die Zuhörer nun angenehm zu hören sein oder nicht. Und das muß, meine ich, überhaupt das Ziel sein, nach Gerechtigkeit und Selbstbeherrschung zu streben und seine Begierden nicht zügellos werden zu lassen. Wer nämlich das tut, kann weder einen anderen zum Freund gewinnen noch Gott. Denn er ist unfähig zur Gemeinschaft und damit auch zur Freundschaft.

Die Weisen aber sagen, es sei die Gemeinschaft und Freundschaft es sei Ordnung, Maß und Gerechtigkeit, was Götter und Menschen, Himmel und Erde zusammenhält.

Kallikl. Sokrates, du meinst, dir könne nichts geschehen, als ob du weit weg wohntest und nicht von dem ersten besten elenden Menschen vor Gericht gezogen werden könntest!

Sokr. Das wäre sicher unverständig, mein Freund! Aber ich weiß auch, daß mich nur ein schlechter Mensch vor Gericht laden wird. Würde doch kein Guter einen Unschuldigen belangen! Wenn aber der Fall einträte, sollte es mich nicht wundern, daß ich sterben müßte.

Kall. Wie meinst du das?

Sokr. Da ich ihnen nicht zu Gefallen rede, werde ich, ~~werde ich~~ vor Gericht nichts vorzubringen haben; vielmehr wird es

mir ergehen wie einem Arzt, der vor einem Gericht von Kindern steht und den ein Koch anklagt!

Wenn der Koch nun sagte: "Ihr Kinder, gar Übles hat euch dieser Mann getan mit Schneiden und Brennen und Fasten, während ich euch immer mit mancherlei Süßigkeiten bewirtete!"

Was wird, glaubst du, ein Arzt in solcher Not wohl sagen können? Wenn er die Wahrheit sagen wollte: "Kinder, das tat ich alles zu eurer Gesundheit", was werden dann solche Richter für ein Geschrei erheben? Ich meine, ein ziemlich lautes!

Kall. Fast sollte man es denken.

Sokr. Und ebenso würde mir es gehen, wenn ich vor Gericht käme.

Denn keine Lust werde ich anführen können, was die Athener doch allein als Verdienst und Wohltat ansehen. Und wenn einer sagt, ich verderbe die Jugend oder ich schmähe die Alten durch bittere Reden über ihr Privatleben und ihre öffentliche Tätigkeit, werde ich weder die Wahrheit sagen können, nämlich: "Mit Recht sage und tue ich das alles, da es zu eurem Besten ist, ihr Richter, noch sonst etwas anderes.

Und so werde ich es tragen müssen, wie es eben kommt.

Und nun noch das kurze Schlußgebet des Sokrates, nach einem ausführlichen Gespräch, das in ländlicher Umgebung stattfand.

Sokr. O lieber Gott Pan und ihr anderen Götter, die ihr an diesem Ort waltet: Gebt, daß ich schön werde in meinem Inneren! Das aber, was ich außen an mir habe, möge dem Inneren befreundet sein.

Für reich möge ich den Weisen halten! ~~An~~ An Menge des Goldes aber möge ich nur so viel mit mir führen, als ~~es~~ ein Mensch *tragen* kann, der maßvoll denkt!

Bedürfen wir sonst noch eines anderen oder reicht das Gebet aus?

Phaidros

Gewiß, aber bete das auch in meinem Namen! Denn was Freunde besitzen, ist ihnen gemeinsam.

Sokr. So soll es sein. Gehen wir also!

Nach gleichem Recht der Strafe unterliegen
Als ob er Schuldig sei der Amterschleichung
Durch unser Können werben wir um Lorbeer
Nicht durch Erschleichung und Parteilichkeit
Vom Mimen gelte was vom Staatsmann gilt
Das Können ist entscheidend nicht die Gunst
~~Und mehr noch bittet Zeus durch meinen Mund:~~
Die Mimen selber soll man streng Bewachen
Falls einer sich bezahlte Leute hält die-i
Die ihn beklatschen andere niederzischen
So soll man ihm den ganzen Bühnenstaat
mitsamt dem eigenen Fell vom Leibe ~~sich~~ reißen!
So sagte Zeus; Und wenn sich jemand wundert
~~warum~~ Weshalb er sich jetzt um die Mimen kümmert
So sag ich nur: Er selbst tritt heute auf!
Was gibt es da zu staunen? ist es neu
Daß Zeus auf Erden mimisch sich betätigt?
so wird denn heute Zeus auf diesen Brettern
~~und ich desgleichen höchstpersönlich stehen~~

Nun hört die Fabel der Tragödie *VOM BARON*
Ihr runzelt eure Stirnen weil ich Tragödie sagte statt Komödie?
Ich bin ein Gott - ich kann es ändern wenn ihr wollt.
Dies Stück laß' ich auf Wunsch Komödie werden aus Tragödie
Und ohne einen einzigen ~~Vers~~ zu streichen!
Tragikomödie soll dies Stück drum werden.
Es ganz ins Komische zu wenden wäre nicht recht,
da Helden hier und Götter spielen;
Doch da auch Sklaven in dem Stück agieren
Will ich's halb komisch und halb Tragisch bringen
Nun höret denn die Fabel dieses Stückes:
Die Stadt die ihr hier sehen sollt ist Theben
In diesem Hause wohnt Amphitryon
dem Alkmene die Tochter des Elektpion vermählt
Im Kriege liegt jetzt mit den Teleboern die
die Stadt und Feldherr war Amphitryon.
Nun kennt ihr ja die Schwäche meines Vaters
Wie gern und oft er Wege geht der Liebe
Wenn eine Schönheit ihm die Augen Blendet.
so fand Alkmene er der Liebe wert
Er setzt sich an des fernen Gatten Stelle
Er hat sich in Amphitryon verwandelt